

234 Millionen Entschädigung

New York. – (AP) Die Internet-Plattform MySpace hat nach Informationen der Nachrichtenagentur AP von einem US-Bundesgericht eine Entschädigung in Höhe von 234 Millionen Dollar (151 Millionen Euro) wegen Überflutung mit unerwünschten Werbemails («Spam») zugesprochen bekommen. Es dürfte sich um die höchste Summe handeln, die jemals wegen des sogenannten Spammens vor Gericht erstritten wurde. Allerdings könnte es für MySpace schwierig werden, die Summe auch tatsächlich einzutreiben. Doch selbst wenn dies nicht der Fall sein sollte, hofft das Netzwerk, das zum Medienkonzern News Corp. gehört, darauf, dass das Urteil eine starke abschreckende Wirkung haben wird. Zu den Verurteilten gehören unter anderem zwei der prominentesten Spammer im Internet, Sanford Wallace und Walter Rines. Sie waren zu der Anhörung am Montag nicht erschienen. Wallace hat die Spitznamen «Spamford» und «Spam King». Eines seiner Unternehmen hatte einmal an einem einzigen Tag in den neunziger Jahren 30 Millionen Junk-E-Mails verschickt.

Zahl der Toten auf 80 gestiegen

Jaipur. – (AP) Nach der Anschlagsserie in der westindischen Stadt Jaipur hat die Polizei am Mittwoch ein Ausgehverbot verhängt, um Racheakte und Ausschreitungen zu verhindern. Bei einer Serie von sieben Explosionen in belebten Vierteln waren am Dienstag mindestens 80 Menschen getötet und 200 weitere verletzt worden. Rund 20 Menschen erlitten über Nacht schwere Verletzungen, wie die Polizei mitteilte. Mit dem verhängten Ausgehverbot sollte verhindert werden, dass es Auseinandersetzungen zwischen der Mehrheit der Hinduisten und der Minderheit der Muslime in der Stadt kommt. Zahlreiche Polizisten waren in den Strassen der Altstadt, um das Ausgehverbot durchzusetzen. Die meisten Geschäfte hatten geschlossen. Wer hinter dem Blutbad steckt, war zunächst nicht bekannt.

USA senken Kopfprämie

Bagdad. – (AP) Die USA haben die Kopfprämie für die Ergreifung des Al-Kaida-Führers im Irak, Abu Ajjub al Masri, auf jetzt nur noch 100 000 Dollar gesenkt. Al Masri habe an Effizienz verloren und sei nicht mehr die ursprünglich ausgesetzten fünf Millionen Dollar wert, hiess es am Dienstag in Regierungskreisen in Washington. Die Summe war bereits im vergangenen Jahr auf eine Million Dollar heruntergeschraubt worden.

Rekordsumme für Gemälde

New York. – (AP) Ein Gemälde des britischen Künstlers Lucian Freud ist vom Auktionshaus Christie's für die Rekordsumme von 33 Millionen Dollar (21 Millionen Euro) versteigert worden. Es ist der höchste Betrag, der je für das Werk eines noch lebenden Malers ausgegeben wurde. Das lebensgrosse Gemälde «Benefits Supervisor Sleeping» zeigt eine nackte Frau, die auf einem abgewohnten Sofa schläft. Der 85-jährige Freud ist ein Urenkel des Psychoanalytikers Sigmund Freud.

19 Tonnen Hilfsgüter für Birma aus der Schweiz

Glückskette sammelte 1,3 Millionen Franken

Bern. – (AP) Aus der Schweiz sind seit Mittwoch 19 Tonnen Hilfsgüter für die Wirbelsturmopfer nach Birma unterwegs. Die Glückskette sammelte innert Wochenfrist 1,3 Millionen Franken an Spenden. Swissaid baut ihre Hilfe in Birma aus.

Ab dem Logistik-Center des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) in Bern sind am Mittwoch 19 Tonnen Hilfsgüter für Birma per Lastwagen zum Flughafen Zürich transportiert worden. Von dort werden die je 2000 Decken, Küchensets und Wasserbehälter sowie 5000 Matten und Wasserentkeimungstabletten in diversen Flügen nach Rangun geflogen, wie das SRK mitteilte. Die Hilfsgüter aus der Schweiz werden in Birma vom Roten Kreuz entgegengenommen und verteilt. Die Internationale Föderation der Rotkreuzgesellschaften ist mit 15 Fachleuten vor Ort vertreten und das Rote Kreuz von Birma hat im Katastrophengebiet Tausende von Freiwilligen im Einsatz. Lieferung und Transport der Hilfsgüter des SRK erfolgen in enger Koordination mit der Internationalen Föderation. Die Hilfsaktion im Umfang von 250 000 Franken wird gut zur Hälfte von der Humanitären Hilfe des Bundes mitfinanziert. Auch die Glückskette unterstützt die Hilfe des SRK.

Bürokratische Hürden

Die Glückskette gab gleichentags bekannt, dass sie seit Beginn des Sammelaufbaus für ei-



Logistik-Center des SRK in Bern. Das Schweizerische Rote Kreuz stellt Decken, Küchensets, Matten und Wasserentkeimungstabletten für das Katastrophengebiet in Birma zur Verfügung. Foto Keystone

ner Woche bereits 1,3 Millionen Franken für die Wirbelsturmopfer in Birma gesammelt hat. Gleichzeitig seien Finanzierungsanfragen über mehrere hunderttausend Franken eingegangen. Nach wie vor werde die Arbeit der Hilfswerke allerdings durch zerstörte Infrastrukturen und bürokratische Hürden erschwert und verzögert. Die meisten Hilfswerke treffen aber laut Glückskette bereits auch erste Abklärungen über die Rehabilitation und den Wiederaufbau nach der Nothilfephase. Die

Sammelaktion der Glückskette wird fortgesetzt.

Nothilfe von Swissaid

Das Hilfswerk Swissaid hat über lokale Partner Zugang zu den betroffenen Regionen und bereits für 15 000 Menschen Nothilfe geleistet, wie es am Mittwoch mitteilte. Vor allem Reis, Moskitonetze und Material zum Bau von Notunterkünften seien verteilt worden. In den kommenden Tagen soll die Hilfe vor allem im Norden des Deltas verstärkt werden. Dort arbeitet Swissaid mit einer gut in

der Bevölkerung verankerten buddhistischen Organisation zusammen. Mittelfristig will sich Swissaid auch am Wiederaufbau in den betroffenen Regionen beteiligen. Derzeit sei es aber wichtig, dass die Nothilfe, primär gefragt seien Lebensmittel, Wasser und Unterkünfte, so schnell und so direkt wie möglich zu den Sturmopfern gelangten. Swissaid ist seit 1991 in Birma aktiv und betreibt dort mit über 30 lokalen nicht-staatlichen Organisationen ein umfangreiches Entwicklungsprogramm.

Birma droht erneut ein Zyklon

UN bezeichnet Lage als furchtbar

Bangkok/Rangun. – (AP) Das Leiden im birmanischen Katastrophengebiet nimmt kein Ende: Den Millionen Obdachlosen und Verletzten droht ein weiterer Zyklon. Die beobachtete Wetterfront habe das Potenzial, sich in den nächsten 24 Stunden zu einem bedeutenden tropischen Zyklon zu entwickeln, erklärte am Mittwoch das US-Zentrum für Taifunbeobachtung, das mit den Vereinten Nationen zusammenarbeitet. Die UN warnten eindringlich vor einer «zweiten Todeswelle», wenn die Hilfe für die Menschen im Irrawaddy-Delta nicht in grossem Stil beginnen könne. UN-Sprecherin Amanda Pitt sagte in Bangkok, der Zyklon bilde sich derzeit nordwestlich des Flussdeltas. Noch könne nicht gesagt werden, wann der Sturm zu einem vollen Zyklon heranwachsen und wo er auf Land treffen werde. Es sei aber wahrscheinlich, dass es einen neuen Zyklon gebe. «Das ist furchtbar», sagte Pitt. Die wegen der Verweigerungshaltung der Militärjunta nur schleppend anlaufende Hilfe für bis zu zwei Millionen Menschen in der Region könne dadurch vollends zunichtegemacht werden.

Bis zu 100 000 Tote befürchtet

Die Nachricht vom drohenden zweiten Zyklon wurde am Mittwoch von den staatlichen Medien in Birma nicht verbreitet. Meteorologen rechneten mit einem weniger starken Wirbelsturm, er könnte jedoch viel Regen mit sich bringen und damit Hilfeinsätze im Irrawaddy-Delta weiter erschweren. Der Zyklon «Nargis», der am 2. und 3. Mai über Birma hinwegzog, hinterliess mindestens 60 000

Tote oder Vermisste in dem südostasiatischen Land. Die UN befürchten bis zu 100 000 Tote. Bis zu zwei Millionen Menschen sind teils obdachlos und haben kaum mehr Nahrungsmittel oder Zugang zu frischem Wasser. Die meisten Quellen, Flüsse und Kanäle sind mit Leichen und Tierkadavern übersät. Das Wasser ist kontaminiert, damit droht der Ausbruch von Krankheiten und Seuchen.

10 000 Menschen schutzlos

Ausländische Mitarbeiter von Hilfsorganisationen werden von der Junta immer noch nicht wirklich ins Katastrophengebiet vorgelassen. Eine Gesandte des Internationalen Roten Kreuzes durfte sich jedoch ein Bild von der Lage vor Ort machen. Mit einem Beobachtungsteam konnte Bridget Gardner fünf Orte besuchen. In Labutta trafen sie auf rund 10 000 Menschen, die schutzlos im Regen verharren, sagte Gardner nach ihrer Rückkehr am Dienstag in Rangun. «Die Stadt Labutta ist

nicht wiederzuerkennen», erklärte sie. Das thailändische Gesundheitsministerium erklärte, ein thailändisches Mediziner-Team habe die Erlaubnis erhalten, insbesondere schwer getroffene Irrawaddy-Delta zu reisen. Dies habe das Gesundheitsministerium in Birma bestätigt. Das Team soll am Freitag die Arbeit aufnehmen. Es wären die ersten ausländischen Helfer, die Zugang zu der Region erhielten.

90 Tonnen US-Hilfsgüter

In Thailand starteten erneut fünf US-Frachtmaschinen mit Hilfsgütern für die Zyklon-Opfer. Ein Sprecher erklärte, bisher habe man mit acht Flügen rund 90 Tonnen Fracht nach Birma gebracht. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Decken, Moskitonetze, Plastikplanen und Trinkwasser. EU-Entwicklungshilfekommissar Louis Michel äusserte sich in Bangkok skeptisch zu Vorschlägen, über dem Katastrophengebiet Hilfsgüter abzuwerfen.



Kinder in behelfsmässigen Hütten im Süden von Birma. Foto Keystone

Steuerschlupflöcher stopfen

Brüssel. – (AP) Die EU-Finanzminister beraten in Brüssel über Wege zum Stopfen von Steuerschlupflöchern. Der slowenische Ressortchef und amtierende EU-Ratsvorsitzende Andrej Bajuk erklärte zum Auftakt des Treffens am Mittwochmorgen, er sehe Chancen für eine Verschärfung der sogenannten Zinsbesteuerungsrichtlinie: «Das ist eine Geschichte, über die wir in der EU schon lange beraten, aber es gibt definitiv Fortschritte.» Luxemburg, das ebenso wie Österreich und Belgien von Ausnahmeregelungen zur Zinsbesteuerungsrichtlinie profitiert, wandte sich allerdings gegen grundlegende Änderungen: «Es gibt keine Schlupflöcher», erklärte der luxemburgische Minister für Haushaltsfragen, Luc Frieden. Das eigentliche Problem sei die Steuerflucht in Nicht-EU-Länder: «Wir sollten uns besonders auf Staaten ausserhalb der EU konzentrieren, weil sie die eigentlichen Konkurrenten sind», sagte der luxemburgische Minister. Die EU-Kommission kritisierte in einer für die Finanzminister vorbereiteten Analyse jedoch, die Zinsbesteuerungsrichtlinie sei lückenhaft. Da sie nur die Zinserträge natürlicher Personen berücksichtige, würden die Vorschriften oft durch Gründung von Stiftungen oder Scheinfirmen umgangen. Dies gelte auch innerhalb der EU. Die EU-Zinsbesteuerungsrichtlinie regelt die Besteuerung von Zinserträgen auf Spareinlagen im Ausland. Seit dem 1. Juli 2005 sind die EU-Staaten verpflichtet, die Zinserträge ausländischer Bankkunden an deren Heimatland zu melden.

Mit Axt erschlagen

39-Jähriger tötet in Österreich fünf Familienmitglieder

Wien. – (AP) Eine unglückliche Bluttat erschütterte Österreich: Ein Vater löschte seine gesamte Familie aus. Zunächst tötete der 39-Jährige seine Frau und seine siebenjährige Tochter in Wien mit einer Axt. Danach fuhr er ins oberösterreichische Ansfelden und erschlug seine Eltern. In Linz brachte er seinen Schwiegervater um. Die Leichen wurden gefunden, nachdem der Mann sich in den Morgenstunden der Wiener Polizei gestellt hatte. Als Tatmotiv gab er Geldsorgen an, er soll einen hohen Betrag verspekuliert haben. Mit den Worten «in meiner Wohnung liegen meine tote Frau und mein totes Kind», gestand der gebürtige Linzer die Tat um 3.20 Uhr in der Polizeiinspektion Lainzer Strasse. In seiner Wohnung fanden die Ermittler die beiden Leichen. Der Mann gestand auch drei weitere Tötungen: In Oberösterreich wurden die Leichen seiner Eltern und die seines Schwiegervaters gefunden. Alle Opfer dürften mit einer Axt erschlagen worden sein. Die Tatwaffe wurde in seinem Auto sichergestellt. Die Ermittler gehen davon aus, dass der Verdächtige nach den Bluttaten in Wien am Dienstagmorgen seine

Mutter im Erdgeschoss ihres Hauses in Ansfelden angriff. Dann wurde der Vater im ersten Stock, vermutlich im Fernsehsessel schlafend, erschlagen. Anschließend soll der Verdächtige weiter ins nur wenige Kilometer entfernte Linz gefahren sein. Der Schwiegervater habe ihm die Tür geöffnet und sei frontal attackiert worden. Der Verdächtige hat Publizistik studiert und soll zuletzt als freier Berater gearbeitet haben. Das sagte der oberösterreichische Sicherheitsdirektor Alois Lissl am Mittwoch der APA. Die «äusserst brutalen» Attacken seien gezielt gegen den Kopf gerichtet worden. Der Versuch des 39-Jährigen, sich zu erhängen, sei gescheitert. Von welchem Familienmitglied der 39-Jährige sich das letztendlich verspekulierte Geld geborgt hatte, war nach Angaben der Polizei zunächst noch nicht klar, auch die genaue Höhe stand zunächst noch nicht fest. Der mutmassliche Fünffachmörder betrachtete sich als finanziell ruiniert, diese Schande habe er seiner Familie ersparen wollen, sagte der Mann, der nach eigenen Angaben als selbstständiger PR-Berater tätig war, der Polizei.

Heli stürzt in Wohngebiet

Cranbrook (Kanada). – (AP) Beim Absturz eines Hubschraubers in ein Wohngebiet sind in Kanada vier Menschen ums Leben gekommen. Der Pilot, zwei Passagiere und ein Passant am

Boden wurden getötet, wie die Behörden mitteilten. Der Grund für den Absturz am Dienstag war zunächst unbekannt. Augenzeugen berichteten, der Helikopter sei vor dem Absturz in niedriger Höhe von rund 30 Meter geflogen. Beim Absturz sei dann ein Fussgänger erfasst und mitgerissen worden.